

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 21 (1980)
Heft: 18

Artikel: Polnische Arbeiter : wiederholt enttäuscht
Autor: Revesz, Laszlo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093927>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLEN

Polnische Arbeiter – wiederholt enttäuscht

Laszlo Revesz

Die polnischen Arbeiter haben 1956, 1970 und 1976 im Kampf um ihre Rechte grosse Erfahrungen gesammelt. Ihren Forderungen ist von der Regierung jeweils weitgehend entsprochen worden. Doch wurden die Zugeständnisse später stufenweise abgebaut. Daher die erstaunlich harte Verhandlungsführung durch das Danziger Streikkomitee. Sie wird auf dem Hintergrund der Ereignisse besonders von 1956 und 1970 verständlich.

Arbeiterräte 1956

Im Herbst 1956 haben die Arbeiter von Danzig, Gdingen, Zoppot und Stettin spontan betriebliche Arbeiterräte errichtet, ohne das Zentrum konsultiert zu haben. (Marian Tempczyk in «Polityka», 8. bis 14. 5. 1957). Mitte November 1956 arbeiteten schon in mehr als 120 Betrieben dieser Region Arbeiterräte, und in der Folge entstanden sie auch in anderen Gegenden des Landes, zum Beispiel in Krakau und Lodz.

Die Arbeiterräte waren als Organe der Interessenvertretung gedacht und sollten gegenüber Partei und Gewerkschaften unabhängig sein. Ihre rasche Verbreitung hat die Regierung veranlasst, die Initiative an sich zu reissen. Das Parlament (Sejm) arbeitete einen Gesetzesvorschlag über die Arbeiterräte aus, der vom 1. November 1956 an öffentlich zur Diskussion gestellt wurde. Es erschienen allerdings nur kritische Leserbriefe, die Bedeutung und Rolle der Gewerkschaften eher ausdehnen wollten und vor ihrer Konkurrenzierung warnten.

Schon am 19. November erschien das Gesetz über die Arbeiterräte, das deren Befugnisse aber bereits erheblich einschränkte: personelle Entschiede blieben dem Betriebsdirektor vorbehalten

(Art. 14/4), und den Zentralorganen der Wirtschaftsverwaltung wurde die Aufsicht über die Arbeiterräte garantiert (Art. 15/1). Der damalige Parteichef Gomulka berief sich auf die manipulierten Wünsche in der Presse, um die Arbeiterräte zu entmachten.

Im Mai 1957, als sich die Partei von den Unruhen etwas erholt hatte, setzte die offene Kritik ein. In der Einleitung zu einem Beschluss des Zentralkomitees wurde den Arbeiterräten eine sozialismusfeindliche Haltung vorgeworfen, weil sie angeblich die Uebergabe der Betriebe in das Kollektiveigentum der Belegschaft verlangt hätten. Durch den Beschluss wurden die Arbeiterräte den Gewerkschaften unterstellt («Trybuna Ludu», 21. 5. 1957).

Am 20. Dezember 1958 wurde ein Gesetz über die sogenannte Arbeiterautonomie erlassen, womit die Arbeiterräte ihre Bedeutung verloren. Die Arbeiter verloren das Interesse an eigenen Arbeiterräten. Schon 1960 entfielen nur noch 8260 Arbeiterräte auf 31 000 Betriebsräte. Die Zeitschrift «Arbeiter» («Rada Robotnicza», 16. bis 31. 7. 1971) stellte fest: die Arbeiterräte sterben immer mehr aus.

Nochmals Arbeiterräte 1970

Die Dezember-Unruhen der Arbeiterschaft im Küstengebiet zwangen Gomulka zur Abdankung und brachten Gierk an die Macht. Die Betriebsbelegschaften verlangten erneut die Einrichtung von Arbeiterräten und eine genaue Kompetenzabgrenzung zwischen ihnen, den Gewerkschaften und der Betriebsleitung. Unter dem Druck der Ereignisse erschien dann eine neue Instruktion für die Arbeiterräte («Robotnik Rolny», 9. 1. 1971), die versuchte, Arbeiterräte und «Arbeiter-

autonomie» auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, gleichzeitig aber auch die Parteikontrolle zu gewährleisten. Die Zeitschrift «Rada Robotnicza» betonte Ende Juli 1971, nach 15 Jahren sei man wieder am Ausgangspunkt angelangt.

Nachdem Gierk seine Macht gefestigt hatte, wurden die Arbeiterräte wieder beschnitten. Jacek Maziarzki betonte in der «Polityka» (26. 3. 1977), dass die Betriebsbelegschaften keine Notwendigkeit mehr sähen, Arbeiterräte zu wählen. Richtig interpretiert, bedeutete dies jedoch, dass die Arbeiter alle Hoffnung auf unabhängige Arbeiterräte verloren hatten.

Gewerkschaften 1980

Aus den Erfahrungen klug geworden, verzichteten die polnischen Arbeiter im August 1980, erneut die Zulassung von Arbeiterräten zu verlangen. Sie gingen weit darüber hinaus und forderten jetzt eigene, freie und unabhängige Gewerkschaften. Damit wollen sie mindestens die Gleichstellung zu den staatlichen Gewerkschaften erzwingen und zugleich verhindern, dass ihre Organisation erneut der staatlichen unterstellt werde.

Da kommt eine konsequente Ablehnung der staatlichen Gewerkschaften zum Ausdruck, ein tiefes Misstrauen gegenüber einer von der Partei kontrollierten Organisation. Sie wird verständlich, wenn man sich Natur und Rolle der Gewerkschaften im kommunistischen Staat vergegenwärtigt.

Aus dem SOI

Ein Berner Lehrer hat mit Schülern verschiedener Klassen die Lage in Polen diskutiert und das ZeitBild zur Diskussion gestellt. Daraufhin haben 64 Schüler das ZeitBild abonniert.

Wir heissen unsere neuen Leser auch als Beweis dafür willkommen, dass es nicht nur Junge gibt, die für eine bedingungslose Uebergabe der Reithalle demonstrieren oder den Sinn des Lebens im Randalieren erfüllt sehen.

Anlagehefte 4½%
Kassa-Obligationen 5½%

Anlageplus Mehr Zins - Mehr Sicherheit.
Die Formel für den klugen Anleger.

CITY BANK

Coupon
Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen über Anlageplus.

Name _____ Vorname _____
Strasse _____ ZB
PLZ/Ort _____
Einsenden an City Bank, Talstrasse 58, 8021 Zürich, Telefon 01 211 76 11

(Die City Bank gehört zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt)